

Seht da liegt ein Stein. Er hat scharfe Kanten, wenn ich ihn werfe, dann zerfallen die Mauern. Ich nehme ihn in meine Hand, fasse ihn fest. Und doch schlage ich nicht zu, wenn sie mich knebeln, mir die Worte verbieten, mich niederdrücken, prügeln, fesseln, langsam sterben lassen. Ich halte ihn still in meine Hand. Der Stein ist meine Handlung und die Hand nur noch das, was diese abhält zu werden.

Ich glaube, dass der Aktionismus wesentlich auf Verzweiflung zurückzuführen ist, weil die Menschen fühlen, wie wenig Macht sie tatsächlich haben, die Gesellschaft zu ändern.
– Theodor W.

*Der Stein schneidet in meine Finger, denn ich weiß das ich tun wollen sollte.
Der Stein liegt in meiner Hand, wenn ich auf einer gemütlichen Couch sitze, wenn ich genüsslich beim Opernball meinen Sekt trinke oder auf der Straße übernachten muss.
In jeder Hand liegt der gleiche Stein.*

Wenn Sie davon sprechen das ich verzweifle nur weil ich keine Macht habe, dann ist das eine Lüge.

Ich verzweifle allein daran das sich Herzen nach jener sehnen können.

Nachdem, was sie scheinbar gibt, ein Heil, ein Zuhause. Das scheinbar Gute.

Währenddessen sie frisst von denen die in ihr ein Sein verhoffen, aber nie erreichen können.

Der unteren Schicht, die sich damit beschäftigt ihre Lebenszeit mit Lohn abzuarbeiten, weil sie, wenn sie es nicht tun, verstoßen werden. Nur hoffen können sie, darauf das sie jemals in unserer Gesellschaft aufsteigen dürfen.

Wenn Sie denken das solche Menschen aus Verzweiflung auf die Straßen gehen, dann kann ich sie nur ungläubig anstarren. Sie gehen aus Hoffnung auf das nicht mehr Verzweifeln. Sie hoffen auf das Gute. Und dabei ist es hinfällig weshalb protestiert wird.

Die mittlere Schicht lebt im ständigen Zittern um ihren Platz in der Gesellschaft, sie möchte doch so gerne zu der oberen Elite gehören, doch bei jedem falschen Zug können sie sofort hinuntergestuft werden. So schaut sie lieber auf ihre Mitmenschen herab, arbeitet sich aber genauso mit jener Unterschicht zugrunde. Da bleibt wohl nicht viel Zeit nebenbei, um etwas zu der Gesellschaft beizutragen. Allein die Obersten haben das Recht, Recht darauf handeln zu dürfen. Jene die sich nur von den Menschen unter ihnen nähren. Doch das Recht auf Handlung kann sich auch hier nicht erfüllen, denn sie werden bald feststellen das auch sie den Stein nicht werfen können. Und alleinig aus dem gleichen Grund wie die anderen: Sie haben Angst es könne enden. Sie könnten durch die anderen hinabgestuft zu werden. Zu verarmen und ihrer scheinbar möglichen Handlung ab gewürdigt zu werden. So behüten sie den Stein mit Tresoren und Panzern.

Kein Mensch ist frei in der Gesellschaft, in der nicht alle frei sind, denn jeder Mensch hat das Recht auf Würde.

Und so zieht ein Gespenst um in Europa. Es ist alt. Sein Tuch jedoch nicht weiß, sondern schwarz. Weder ist es die Diktatur, die Monarchie oder die Demokratie und auch nicht der Kommunismus oder eine andere Herrschaftsform. Es ist der Gedanke von Freiheit.

Wir sperren uns nicht selbst ein, weil wir die Handlung nicht verüben. Wir sperren uns ein, weil wir uns absprechen der Handlung überhaupt würdig zu sein.

Doch wir sind keine Biomassen, keine Menschen, die sich mit unsinnigen und unbedeutenden Arbeiten abquälen sollten. Wir sind nicht dazu da Geld verdienen zu müssen, als Beschäftigung in die Schule einzukehren, damit die Eltern arbeiten gehen können.

Ich möchte etwas aus freien Stücken tun. Ich möchte kein Geld verdienen müssen.

Ich möchte endlich sprechen können, ich möchte frei sein, nicht verurteilt werden, wenn ich meine Meinung sage, nicht gezwungen werden als einzige Handlung, die mir überbleibt, das Nicht oder nur Scheinbare Handeln zu wählen.

Ich möchte frei sein.

Wir sind Seelen, kein Wert. Es braucht doch keine Gesetzte, wenn ich ein Herz besitze.

Die armen Verlorenen, die wir wegsperren brauchen Heil und keine kalten Wände.

Wir sollten nach dem wahren Guten streben, den harten Weg nehmen, versuchen zu verstehen und nach jeder Tat reflektieren, nicht den einfachen Weg, dem wir zuschreiben das Böse (was in Wahrheit das scheinbar Gute darstellt) zu sein. Aktionismus ist eine Freiheitshandlung, natürlich aber macht sie nicht gleich frei.

Das geht auch gar nicht, wenn wir unsere Meinungen gegeneinanderstellen, sie polarisieren und bekriegen. Nur weil jemand von dem scheinbaren Guten verleitet wurde, so besitzt er immer noch Würde.

Ich möchte den Stein endlich werfen, den Mut aufbringen und von der Stufe springen, die mir bisher Scham und Angst bereitete, die mich fühlen ließen, was es bedeutet kein Teil der Gesellschaft mehr zu sein. Fragen Sie sich doch, warum sind Sie überhaupt noch hier?

Warum helfen sie keinen ausbrennenden Lichtern, nicht zu vergehen?

Weshalb sitze ich hier und schreibe nur um wieder beurteilt zu werden über was ich schreibe, wie, als würde es bestimmen, wer ich bin.

Seht doch die Häuser an, die Zäune um sie, als könnten wir jemals etwas beitragen, würden wir den Schritt nach vorne wagen.

So lang liegt der Stein schon ruhelos in unseren tauben Händen, dass wir gar nicht mehr daran glauben das wir sind. Denn wir können mauern niederreißen, wir können sie erstehen lassen und wir können behüten, was wir unseren Freiheitswillen nennen.

Doch nicht mit Gewalt werden wir revolutionieren, denn dann würden sie die Sonne nach der Höhle doch nie als wahres Gutes erkennen, denn das wäre sie auch nicht. Hinfällig, ob es eure Brust mit Wut, Trauer und Angst erfüllt, seid da. Das bedeutet es Mensch zu sein. Denn Menschen gehen nicht auf die Straßen, weil sie verzweifeln. Menschen gehen auf die Straße, weil sie noch an das Gute glauben. Den Stein in ihren Händen fühlen.

Sie springen.

Wer denkt es bräuchte Gesetzte dafür das Menschen gut sind, der hat kein Vertrauen mehr in das Gute. Der Stein wird immer Dasein. Die Hand aber kann verlernen in zu tragen, doch nur durch eine und wahrlich nur eine Weise: den Tod.

Die Angst bringt uns dazu nicht mehr an das Gute zu Glaube. Angst vor dem System in dem wir leben. Angst vor unserer Welt in den Gedanken, das Erzählen was uns befreien könnte propagandieren, versperren. Was wenn ich keine Gedanken mehr vorbringe, die nicht schon

jemand vor mir hatte? Was wenn das Wort irgendwann nicht mehr schafft, durch das Sehen, das Gelten und das Erkennen in jenem und ich mich selbst in dem verliere. Was wenn das Wort nur noch ein Wort bleibt, bin ich dann angelangt beim Bösen? Kann ein Mensch denn jemals wirklich wahrlich böse sein.

Und wenn Sie an das Gute glauben und Sie tuen es, sonst wären sie nicht mehr hier, dann wird deine Seele dir flüstern: Niemals.

Das Blut des Schnittes in meiner Haut, verursacht durch den schweren Stein, es tropft von meinen Fingern hinunter auf die Erde. Boden, der uns aller zugehörig ist, egal ob ihn unsichtbare Linien, Mauern und Zäune trennen.

Mir wird klar, dass im tiefsten Vergänglichen, viel mehr liegt als nur Angst. Es lasst uns begreifen was schön ist. Es lasst uns zu einem Kunstwerk formen, einem dem erkennen lässt, was es heißt zu sein und in diesem Moment, da sind wir frei.

Vielleicht denkt ihr Lesenden gerade, das sei nur eine Utopie. Wie soll es möglich sein ein Leben, ohne dem allen zu führen. Und dann möchte ich am liebsten die eure Verzweiflung in meine Seele aufnehmen. Doch ich weiß ihr werdet einmal erkennen und dafür müsst ihr zweifeln, nach dem Handeln, das ihr tut, um wahrlich zu verstehen. Ihr müsst dem Gedankengang folgen und selbst entkräftigen, zusprechen, neu formen und daraus lernen. Ihr dürft euch nicht lenken lassen, untergehen und in Mutlosigkeit wälzen. Und selbst da werde ich es verstehen.

Wir sind kein Wert. Und so gibt kein dürfen mehr in einer freien Welt. Es ist nur noch ein Sollen, Wollen und Können was verzeihen kann.

Denn: Seht, da liegt ein Stein. Nehme ihn wenn du seine Last tragen kannst. Nehme ihn und verzweifle nicht. Denn Herzen die Macht haben wollen, die wollen in Wahrheit nur eins: das Gute. Und das ist die Verzweiflung, die sie erleben, wenn sie aufgrund des scheinbar Guten geknebelt werden und langsam bis zu Grunde gehen. Deshalb Handle. Handle, soweit du kannst, wirf den Stein, verletzte damit nicht, aber schäme dich auch nicht das du dich selbst davon abgehalten hast.

Du hast immer noch Zeit. In jeder Sekunde in der du an das Gute glaubst,
so liegt in jeder Hand der gleiche Stein.